



Bischöfliche Pressestelle
Pressedienst

58. Jg. / Nr. 24

11. Juni 2008

Inhalt

Berichte

- Die Ausbildung neuer Kirchenmusiker beginnt: Anmeldungen bis Ende August 2
- Rund 300 Witwen und Witwer beim „Tag für alle, deren Partner verstorben ist“ 4
- Verantwortliche der Jugendarbeit im Bistum diskutieren über Sinus-Milieu-Studie 6

Das Stichwort

- Kirchenmusik 3

Namen

- Lohmann / Bücker / Hegge / Eiden / Terhorst / Overbeck / Berenbrinker / Voß /
Timmerevers / Beckmann / Vollmer / Hennecken 8

Veranstaltungen / Termine 10

Meldungen 11

Kirchenmusik-Ausbildung von der Pike auf

Stimmbildung, Orgelspiel, liturgisches Singen / Jetzt Anmeldungen möglich

Münster (pbm). Der Anmeldungs-Countdown läuft: Die Kirchenmusik-Ausbildung im Bistum Münster bietet ab Herbst 2008 neue Kurse an. Verschiedene Ausbildungsmodule sollen die musikalischen Fähigkeiten der Studierenden beim Orgelunterricht und in der Chorleitung gezielt fördern. Ein Elementarkurs vermittelt kirchenmusikalischen Basisunterricht. Die Schulung orientiert sich exakt am Leistungsstand des Schülers: erlernen und erweitern der Grundlagen des Orgelspiels, Stimmbildung, Liturgisches Singen und Allgemeine Musiklehre. „Damit besteht nun auch die Möglichkeit, kirchenmusikalischen Neueinsteigern eine qualifizierte Ausbildung quasi von der Pike auf anzubieten“, so die Bischöfliche Pressestelle. Ziel der Elementarschulung ist eine Vorbereitung auf den Kirchenmusik-C-Kurs. Jedoch ist dies keine zwingende Konsequenz. Die Elementarausbildung kann auch mit einem Zertifikat beendet werden. Die C-Prüfung gilt als Befähigungsnachweis für den kirchenmusikalischen Dienst in den Kirchengemeinden. Sie wird auch in anderen Bistümern anerkannt.

Der C-Kurs baut auf dem Elementarkurs auf und setzt Kenntnisse insbesondere im Klavierspiel voraus. Die Studierenden erhalten 90 Minuten Einzelunterricht im Orgelspiel bei erfahrenen Instrumentallehrern. Ziel ist eine adäquate und sichere Begleitung der Gemeinde an der Orgel. Je nach Leistungsfähigkeit können auch künstlerische Aspekte und Improvisation im Orgelspiel vertieft werden. Je nach Vorbildung der Interessenten ist auch ein direkter Einstieg in den C-Kurs möglich. Der Gruppenunterricht wird in Münster und in Xanten angeboten; eigene Angebote hält das Bischöflich Münstersche Offizialat in Vechta für den niedersächsischen Bistumsteil bereit. Alle 14 Tage werden Chorleitung, Liturgiegesang und die musiktheoretischen Fächer unterrichtet. Darüber hinaus erhalten die Studierenden Gesangsunterricht, der auf die Kantorentätigkeit und die Aufgaben als Chorleiter vorbereitet. Studientage und eine Kirchenmusik-Werkwoche erweitern die Kenntnisse und führen in die Praxis ein.

Neben dem Kirchenmusik-C-Examen besteht auch die Möglichkeit, mit einem Teilexamen in den Fächern Orgel und Chorleitung (mit Kinderchorleitung) die Ausbildung abzuschließen. So können die Studierenden einen individuellen Schwerpunkt setzen. Mit der C-Prüfung soll jedoch die kirchenmusikalische Ausbildung nicht abgeschlossen sein. Verschiedene Weiterbildungskurse der Bezirks- und Bereichskantoren im Bistum Münster bieten regionale Schulungen an. Auch in diesem Jahr wird wieder eine Werkwoche für Kirchenmusik vom 8. bis 11. Oktober in der Landvolkshochschule Warendorf-Freckenhorst angeboten mit Workshops zur Weiterbildung für Kirchenmusik-Amateure und Profis.

Die beruflichen Aussichten für nebenamtliche Kirchenmusiker sind nach Angaben des Bis-



tums Münster gut. Einige Kirchengemeinden der Diözese stellen auch C-Kirchenmusiker hauptamtlich ein. Die neuen Ausbildungskurse starten im November 2008. Voraussetzungen für die Kirchenmusik-Ausbildung sind die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche, Fertigkeiten im Klavierspiel, eine bildungsfähige Stimme und Gehör. Die Aufnahmeprüfungen sind am 10. September 2008 (Anmeldeschluss: 31. August).

Informationen beim Bischöflichen Generalvikariat Münster, Referat Kirchenmusik, 48135 Münster, Telefon 0251/495-570, E-Mail: kirchenmusik@bistum-muenster.de.

(39 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Das Stichwort:

Kirchenmusik

In vielfältigen Formen ist in der katholischen Kirche Kirchenmusik zu hören: vom schlichten, meditativen gregorianischen Choral oder dem von der Orgel begleiteten Gemeindegesang über feierliche Orchestermessen bis hin zur zeitnahen neuen geistlichen Musik. In jeder Form hat die Kirchenmusik mit oder ohne Instrumentalbegleitung dem christlichen Kult und Gottesdienst zu dienen. Weitgehend ist die Orgel das Hauptinstrument. Grundlage der Kirchenmusik ist der gregorianische Choral (mit lateinischen Texten); die protestantische Kirchenmusik unterschied sich lediglich durch die Einführung der deutschen Sprache. Im Verlauf der Geschichte sind immer wieder Stilelemente der profanen Musik von der Kirchenmusik übernommen worden: Im ausgehenden Mittelalter etwa gingen Melodien und Texte von Volksliedern in die geistliche Musik ein. In der neuen geistlichen Musik finden sich Elemente von Rock, Pop und Jazz. Die stark rhythmisierten Melodien mit ihren zeitnahen Texten sprechen besonders Jugendliche und junge Erwachsene an. Zahlreiche Katholiken im Bistum Münster sind kirchenmusikalisch aktiv: In den fast 500 Kirchenchören singen annähernd 20.000 Frauen und Männer, in den 250 Kinderchören sind über 8.000 Jungen und Mädchen aktiv, und die 220 Jugendchöre haben rund 4.700 Mitglieder. Dazu kommen noch die Mitglieder von Chorscholen, Projekt- oder Gospelchören sowie Instrumentalisten; außerdem Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die ohne Bindung an eine Gruppe Kirchenmusik machen.

(17 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Persönliche Einzelsegnung / „Ich bin bei euch alle Tage“

300 Witwen und Witwer bei „Tag für alle, deren Partner verstorben ist“

Münster (pbm). Rund 300 Witwen und Witwer aus dem ganzen Bistum Münster haben am Samstag (7. Juni) auf Einladung der Diözese am vierten „Tag für alle, deren Partner verstorben ist“, teilgenommen. Er stand unter dem Leitwort „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ nach dem Matthäus-Evangelium. Am Schluss eines bewegenden, zu Herzen gehenden Pontifikalamts im Dom zu Münster konnten alle verwitweten Frauen und Männer, die dies wünschten, sich von den Weihbischöfen Franz-Josef Overbeck, Alfons Demming und Josef Voß sowie den Domvikaren Hans-Bernd Köppen, Stefan Sühling, Markus Tüshaus und Rafael van Straelen einen persönlichen Einzelsegen geben lassen. Die meisten Teilnehmer, zum überwiegenden Teil Witwen, kamen aus den Kreisen Steinfurt (73) und Warendorf (48), gefolgt von Borken (46) und dem Offizialatsbezirk Vechta (40).

Diözesanadministrator Overbeck, der die Eucharistiefeier zelebrierte, stellte in seiner Predigt die Frage, wie der christliche Glaube Licht in das Gefühl von Verlassenheit und Alleinsein bringen, wie er helfen und neue Horizonte öffnen kann. Der Trauernde dürfe in einem doppelten Sinn „Trost aus der Gegenwart Gottes“ erfahren: Der geliebte, nun verstorbene Partner sei in Gottes Hände „eingezeichnet“, wie es bei Jesaja heiße, und somit endgültig bei Gott beheimatet. Aber auch der Trauernde selbst solle „das Hoffnungspotenzial unseres Glaubens an Gott“ ausschöpfen, dessen Liebe zu jedem Menschen unbegrenzt sei. Dieser Trost durchzieht nach den Worten des Weihbischofs das ganze Evangelium und ist „im Tod und in der Auferstehung Jesu selbst greifbar“. Overbeck fügte hinzu, welcher Trost stärker sein könne als die Zusage, dass Gott in aller Verlassenheit bei denen sei, die Trauer und Leid zu tragen haben: „Gott hat jeden Menschen in seine Hände eingezeichnet, was bedeutet, Gott vergisst den Menschen nicht, jeder Mensch hat seine endgültige Heimat bei Gott.“ Die musikalische Gestaltung des Pontifikalamtes übernahm der 40-köpfige Kirchenchor von St. Briccius in Schöppingen; an der Domorgel Christoph Bartussek.

Nach dem Mittagessen luden die Verantwortlichen aus der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat zu verschiedenen Programme ein: So konnte bei Stationsgängen im Dom der „Begegnungsraum Gott und Mensch“ erlebt werden in Annäherung an große Männer- und Frauengestalten der Bibel. Unter dem Motto „Der leere Platz neben mir“ ging es in einem weiteren Angebot mit Geschichten, Gedichten und Musik um Trauer, Trost und Hoffnung. Eine Exkursion zu Fuß bzw. mit dem Bus führte zum Euthymia-Zentrum an der Stubengasse und zum Grab der seligen Schwester Maria Euthymia auf dem Zentralfriedhof. Musi(kali)sch Interessierte waren eingeladen, Hoffnungs- und Klagelieder zu singen: „Unsere Hoffnung bezwingt die schwarze Angst...“ Ein Gesprächskreis wandte sich der Krisenbewäl-



tigung in der Bibel zu: „Nichts ist beständig, außer der Wandel.“ Während des Nachmittags war auch Gelegenheit, untereinander und mit Mitarbeiterinnen aus der Trauerarbeit ins Gespräch zu kommen. Den Abschluss bildete nach einem Kaffeetrinken eine Andacht im Dom.

Ein zweiter Segnungstag für Menschen, die um einen geliebten Menschen trauern, ist am 6. September dieses Jahres. Hier sind noch Anmeldungen möglich (Tel. 0251 / 495-466).

(38 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

„Mehr Blick für die Realität“

Verantwortliche für katholische Jugendarbeit diskutierten die Sinus-Studie

Münster (pbm). Den Blick weiten und Neues ausprobieren, das haben sich rund 100 Verantwortliche für die katholische Jugendarbeit vorgenommen, die sich jetzt auf einer Fachtagung im münsterischen Franz-Hitze-Haus mit einer aktuellen Studie zur Lebenswelt Jugendlicher befassten. Die vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor in Auftrag gegebene Milieustudie „U27“ des Heidelberger Sinus-Instituts gewährt differenzierte Einblicke in die Lebensstile junger Menschen, ihre Wertvorstellungen, Sehnsüchte, Zukunftsentwürfe, Einstellungen zu Gemeinschaft und Engagement. Erstmals erfasst die Studie auch die Haltung junger Menschen zu Kirche und Religion. Demnach sucht das Gros junger Menschen nach dem „Richtigen und Wahren“, Spiritualität ist bei jungen Menschen angesagt. Die katholische Kirche und deren Organisationen erreichen mit ihrer Jugend(verbands)arbeit in Bezug auf Bekanntheit, Attraktivität, Engagement jedoch lediglich etwas mehr als ein Drittel der jungen Milieus, hier vor allem die Traditionellen, die Bürgerlichen und die so genannten Post-Materiellen. In diesen Milieus leben rund ein Viertel aller jungen Menschen. Bei den von Sinus diagnostizierten zukünftigen Leitmilieus, den „Performern“ und „Experimentalisten“, haben die katholischen Verbände und Kirche insgesamt nur sporadischen oder überhaupt keinen Kontakt. Fast noch schwieriger gestaltet sich das Verhältnis von Kirche und den Milieus, denen ein vergleichsweise geringer Bildungsgrad zugeschrieben wird, den „Hedonisten“ und „Konsum-Materialisten“.

Für viele der rund 100 Fachkräfte aus der Jugendseelsorge und der Jugendarbeit im Bistum Münster kamen die Ergebnisse der Studie nicht ganz überraschend, sondern bestätigten Vermutungen aus der alltäglichen Arbeit mit Jugendlichen. Die spannende Frage ist nun laut BDKJ, wie es mit der katholischen Jugendarbeit weitergehen soll: Öffnung für neue Milieus oder Festhalten an der Arbeit mit den Gruppen, die man schon bislang erreicht hat? Einzelne Teilnehmer warnten zwar davor, sich „nicht zu verzetteln, indem man alle und jeden bedient“. Dennoch riefen die meisten Teilnehmer der Fachtagung zu mehr Offenheit auf, so zum Beispiel Diözesanjugendseelsorger Thorsten Schmölzing: „Wir arbeiten zu einseitig und sind zu sehr auf Gruppenarbeit fokussiert. Es ist wichtig, den Mitarbeitern in der Jugendseelsorge eine größere Methodenvielfalt an die Hand zu geben.“ Ähnlich äußerte sich der Referent für Projektentwicklung in der Abteilung Kinder- und Jugendseelsorge des Bischöflichen Generalvikariats, Frank Rauhaus: „Projekte sind eine sehr gute Möglichkeit, aus vertrauten Strukturen auszubrechen und verschiedene Milieus anzusprechen. Die Kirche kann dabei zeigen, was sie drauf hat.“ Domvikar Stefan Sühling, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Generalvikariat, verdeutlichte, es sei wichtig, den Blick auch auf junge Menschen zu richten, die sich nicht in den Kirchengemeinden aufhielten: „Es gibt Menschen, die anders denken als wir



das gewohnt sind. Dafür müssen wir die Augen öffnen. Wir brauchen mehr Blick für die Realität.“

In den nächsten Monaten soll die Studie auf verschiedenen Ebenen weiter vorgestellt und beraten werden. Danach werden konkrete Handlungsvorschläge entwickelt, heißt es in dem Bericht zur Fachtagung abschließend.

(41 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Namen:

Ralf Lohmann, Pfarrer der Gemeinde St. Ida in Lippetal-Herzfeld und Domkapitular am St.-Paulus-Dom in Münster, ist Zelebrant und Prediger in einem Gottesdienst am Sonntag (15. Juni), der um 10.00 Uhr auf WDR 5 übertragen wird. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Kammerchor Herzfeld unter der Leitung von **Jörg Bücker**. Die kirchliche Leitung hat Domkapitular **Christoph Hegge** aus Münster

Michael Eiden, derzeit Kaplan zur Aushilfe in Rhede St. Gudula, wird neue Pfarrer in Velen-Ramsdorf St. Walburga. Er ist Nachfolger von Pfarrer **Karl Terhorst**, der im Bistum Osnabrück seelsorglich tätig ist. Die Pfarreinführung von Pfarrer Eiden ist vorgesehen am 7. September.

Franz-Josef Overbeck, Diözesanadministrator und Weihbischof in Münster, nimmt am Sonntag (15. Juni) um 15.00 Uhr im Hohen Dom zu Paderborn an der Bischofsweihe des künftigen Weihbischofs **Hubert Berenbrinker** teil.

Josef Voß, Weihbischof in Münster, ist am Sonntag (15. Juni) um 15 Uhr Ehrengast bei der 350-Jahr-Feier des Gymnasialkirche in Recklinghausen, Steinstraße.

Heinrich Timmerevers, Weihbischof und Offizial in Vechta, nimmt am Sonntag (15. Juni) am 800-jährigen Jubiläum der Pfarrgemeinde St. Vitus in Bakum-Vestrup (Dekanat Vechta) teil.

Christof Beckmann, Leiter der Redaktion Katholische Kirche im NRW-Privatfunk mit Sitz in Oberhausen, hat für die kommende Woche (16. bis 21. Juni) eine Reihe von bistums-münsterischen Themen für die Impulssendungen „Augenblick Mal – Gedanken zum Tag“ ausgewählt: Zur Sprache kommen in den Frühmagazinen der Lokalradios u.a. die bevorstehende Seligsprechung der aus Issum am Niederrhein stammenden Steyler Ordensgründerin Hendrina Stenmanns (Mutter Josepha) am 29. Juni in Tegelen / NL, die Diözesan-Radwallfahrt der DJK vom 30. Juni bis 6. Juli von Münster nach Goch, das beginnende Paulus-Jahr 2008/09 (St. Paulus ist Patron von Bistum und Domkirche in Münster) und das public-Viewing-Angebot zum Weltjugendtag in Sydney: „Heimspiel in Haltern“ heißt es für alle Jugendliche, die nicht nach Australien fahren können ...



Ulrich Vollmer (50), stellvertretender Bundesvorsitzender des Kolpingwerks Deutschland, ist neuer Bundessekretär des katholischen Sozialverbandes. Er tritt die Nachfolge des im April verstorbenen **Bernhard Hennecke** an. Der Kolping-Bundesvorstand wählte Vollmer für die Dauer von acht Jahren. Den Vize-Vorsitz des Verbandes hatte Vollmer, der seit 30 Jahren im Bischöflichen Generalvikariat in Münster arbeitet, ehrenamtlich ausgeübt. Dem Kolpingwerk Deutschland gehören rund 270.000 Menschen in etwa 2.700 Kolpingfamilien an.

Fahrzeugsegnung auf dem Domplatz

Münster (pbm). Am Sonntag (**15. Juni**) findet in Münster die alljährliche Fahrzeugsegnung auf dem Domplatz statt, und zwar jeweils im Anschluss an die Heilige Messe um 8.30 Uhr und um 10.00 Uhr, also gegen 9.30 Uhr und 11.00 Uhr. Alle Autofahrer und Motorradfahrer mit ihren Fahrzeugen, Fahrradfahrer und Kinder mit ihren Rädern sind herzlich eingeladen.

(4 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Jugendgebetsabend im St.-Paulus-Dom

Münster (pbm). Der nächste Jugendgebetsabend im St.-Paulus-Dom in Münster findet statt am Freitag (**20. Juni**) um 19.30 Uhr. Er wird gestaltet als Einstimmung auf den bevorstehenden Weltjugendtag im australischen Sydney. Die Gestaltung übernehmen Diözesanjugendseelsorger Thorsten Schmölzing, Jugendvikar Hartmut Niehues aus Vechta und Domvikar Michael Ostholthoff von der Diözesanstelle Berufe der Kirche in Münster. Informationen im Internet unter www.jugendgebetsabend.de

Kontakt: Diözesanstelle Berufe der Kirche, Tel. 0251 / 495-272.

(7 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

„Klingender Dom“ und „orgel.punkt“ im Dom

Münster (pbm). Zu einem Chorkonzert unter dem Titel „Klingender Dom“ lädt die Dommusik am Samstag (**14. Juni**) um 19.30 Uhr in den St.-Paulus-Dom in Münster ein. Aufgeführt werden mehrstimmige Werke von Giovanni Gabrieli, Hans Leo Hassler, Heinrich Schütz, Gregor Aichinger, Tomás Luis de Victoria und anderen. Die auftretenden Ensembles sind der Domchor Münster, die Mädchenkantorei am Dom, die Knabekantorei am Dom, der Kammerchor Rheine und „Musica Fiata“ aus Köln. Die Leitung haben Martin Henning, Andreas Bollendorf und Verena Lebschi. - Die bekannte Konzertreihe „orgel.punkte“ wird am Mittwoch (**18. Juni**) um 18.30 Uhr im St.-Paulus-Dom zu Münster fortgesetzt. An den Domorgeln spielt Henk Plas aus Münster-Hiltrup. Er bringt Werke flämisch-niederländischer Meister zu Gehör, unter ihnen Hermann Strategier, Flor Peeters und Jaap Dragt. Der Eintritt ist frei.

Informationen im Internet unter www.paulusdom.de unter „Dommusik“

(11 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Programm der kfd liegt vor

Vechta (pbm). Die katholische Frauenseelsorge des Bischöflich Münsterschen Offizialats in Vechta und das ehrenamtliche Leitungsteam der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Landesverband Oldenburg, haben jetzt ihr Veranstaltungsprogramm für das 2. Halbjahr 2008 vorgelegt. Von politisch, praktisch bis philosophisch, kontemplativ und religiös reichen die über 40 verschiedenen Angebote für Frauen, die in der neuen 30-seitigen Broschüre einzeln dargestellt sind. Sinn sei, das Frausein in Gesellschaft, Staat und Kirche selbstbewusst zu leben. Dazu gehöre, „zu sich selbst zu kommen, sich etwas zu gönnen, sich abgrenzen zu lernen, für sich selbst etwas Neues zu entdecken, es miteinander wahrzunehmen und vor Gott zu tragen“, schreibt im Vorwort Frauenseelsorgerin Mechtild Pille, Referentin des kfd-Landesverbandes Oldenburg, in dem sich zwischen Nordseeküste und Dammer Bergen 4.000 Christinnen in 50 Ortsgruppen organisiert haben. Bundesweit ist die kfd mit 620.000 Mitgliedern der zahlenstärkste Frauenverband Deutschlands. Kostenlos erhältlich ist die neue Broschüre im Referat Frauenseelsorge des Bischöflichen Offizialats Vechta (Kölpingstraße 14, Telefon 04441-872-282 oder -285) und als download unter www.kirchentuer.de.

(15 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Freiwilliges Soziales Jahr abgeschlossen

Borken / Münster (pbm). 230 junge Erwachsene aus dem nordrhein-westfälischen Teil des Bistums Münster haben ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beendet. In den vergangenen zwölf Monaten hatten sie ihre Dienste in Krankenhäusern, Psychiatrien, Altenheimen, Behinderteneinrichtungen, Sozialen Diensten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe/Jugendarbeit geleistet. Der Träger des FSJ im NRW-Teil des Bistums Münster, die FSJ Münster, verabschiedet seine Teilnehmer mit einem Gottesdienst am Donnerstag (**12. Juni**) um 14.30 Uhr in der Christus-König-Kirche in Borken-Gemen. Im Rahmen dieses Gottesdienstes erhalten die jungen Leute ihre Zertifikate über das absolvierte Freiwillige Soziale Jahr. Im Anschluss daran findet ein Empfang im Innenhof der Jugendburg Gemen statt. Erwartet werden zum Gottesdienst neben den FSJ-lern auch deren Familien sowie Vertreter der rund 100 FSJ-Einsatzstellen.

Informationen: FSJ Münster gGmbH, Rosenstraße 17, 48143 Münster, Telefon: 0251/495-441.

(12 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

20 Jahre Polska Misja Katolicka

Oldenburg (pbm). Mit einem auf deutsch und polnisch zweisprachig gehaltenen Festgottesdienst in der St.-Peter-Kirche beging die Polnisch Katholische Mission in Oldenburg am Sonntag (8. Juni) ihr 20-jähriges Bestehen. Hauptzelebrant war der Vechtaer Offizial und Weihbischof Heinrich Timmerevers. Die Predigt hielt Prälat Stanislaw Budyn (Hannover), Delegat der Polnischen und Deutschen Bischofskonferenz für Katholiken polnischer Muttersprache in Deutschland. Im Vergleich der katholischen Pfarreien in der Nordwestregion verzeichnet seine weiträumige Gemeinde alljährlich die höchste Schwankung ihrer Mitgliederzahl. Alfred Gryniewicz, seit sechs Jahren leitender Pfarrer der Polnisch Katholischen Mission für den Offizialatsbezirk Oldenburg, betreut im Jahresdurchschnitt 5.000 Gläubige. „Im Sommer sind es doppelt so viele“, schätzt der aus dem schlesischen Glogow (Glogau) stammende 49-jährige Priester. Dann sind polnisch-sprachige katholische Christen als Besucher oder Saisonarbeiter zahlreich zu Gast, insbesondere in den sechs Landkreisen des alten Landes Oldenburg. Die katholische Seelsorge in polnischer Sprache reicht zurück bis an das Kriegsende im Jahr 1945. Am 22. März 1988 errichtete der Bischof von Münster, Reinhard Lettmann, im oldenburgisch-niedersächsischen Teil seiner Diözese (Offizialatsbezirk Oldenburg) eine „Missio cum cura animarum“ (Seelsorgedienst) für die Gläubigen polnischer Sprache. Sitz war zunächst Delmenhorst, seit 1989 dann Oldenburg.

(17 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

kfd berät über Klimawandel

Ahaus / Haltern (pbm). „Die Sonne schreibt keine Rechnung“, so Felix Ruwe, Fachreferent für Klimafragen und Lehrer am Berufskolleg Technik in Ahaus auf der jüngsten Tagung des Diözesanausschusses der kfd in Haltern. Und damit hatte er für seinen Vortrag „Mein Beitrag zum Klimaschutz“ die ganze Aufmerksamkeit der 50 delegierten kfd-Frauen aus dem Bistum auf seiner Seite. Der größte Frauenverband in Deutschland thematisiert immer wieder politisch brisante Themen wie nachhaltige Wirtschaftsweise, Gentechnik oder Soziale Absicherung von Frauen. Dass der Klimawandel und seine Folgen sich zum größten Problem des 21. Jahrhunderts entwickelt hat, ist vielen Teilnehmerinnen längst bewusst. Der Klimawandel ist nicht nur ein zukünftiges Problem, es betrifft uns schon heute, machte Ruwe deutlich und plädierte für einen aktiven Beitrag jedes Einzelnen. Kontrovers diskutierten die Teilnehmerinnen Thesen zur Abhängig- bzw. Unabhängigkeit der Politik, um wirklich zukunftsweisende Entscheidungen treffen zu können, die Macht der großen Energieversorger und die Einflussmöglichkeiten der Verbraucher. Durch den Wechsel zu anderen Energieanbietern, die bewusst mit geringfügig erhöhten Strompreisen gezielt alternative Energieformen erforschen, durch eine Art Selbstverpflichtung zum sparsamen Umgang mit Energie und durch eine informierte, kritische Verbraucherhaltung sind wichtige Schritte jedes einzelnen möglich.

(16 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)